Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

100 (29.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 100. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 29. April **1892.**

Großherzog Friedrich

1852 — 29. April — 1892.

So lange von deutscher Herrlichkeit
Noch Lieder und Sagen melden,
So lange das Volk in Glück und Leid
Noch feiert seine Helden,
Wird überall im Reich verehrt
Der Fürst von Gottes Gnaden
Mit hohem Sinn und blankem Schwert,
Großherzog Friedrich von Baden.

Er hat zuerst, nachdem das Blut
Der feindlichen Brüder geflossen,
Für deutscher Einheit ersehntes Gut
Den Bund mit dem Norden geschlossen;
Ja, deutsch bis auf der Seele Grund
Hat freudig auf sich geladen
Die schwersten Opfer durch den Bund
Großherzog Friedrich von Baden.

Und als Napoleon nach dem Streich
Von Ems ihn drohend bedrängte,
Er mache Baden dem Boden gleich,
Wenn's in den Streit sich mengte,
Da hielt man in Kehl an der Brücke bereit
Den Zünder und leitenden Faden,
Mit ihrem Krach gab dem Franzmann Bescheid
Großherzog Friedrich von Baden.

Sein Heer hielt treu die Wacht am Rhein
In schwülen Gewitternächten,
Es nahm die Festung Straßburg ein
Und focht in blut'gen Gefechten,
Bei Belfort wandte ab die Schaar
Von Deutschland Schrecken und Schaden,
D'rob rühmt und preist man immerdar
Großherzog Friedrich von Baden.

Und als am 18. Januar
Nach heißem Waffentanze
Das neue Reich entstanden war
In nie geahntem Glanze,
Da rief: „Es lebe die große Zeit
„Und der Kaiser von Gottes Gnaden
„Und das deutsche Reich in Ewigkeit"
Großherzog Friedrich von Baden.

Doch nicht allein durch Heldenthat
Hat Er sich Ruhm errungen,
Es loben laut als Musterstaat
Sein Land Millionen Zungen.
Zwar haben Buben es verhöhnt
In schändlichen Tiraden,
Doch dadurch wird erst recht gekrönt
Großherzog Friedrich von Baden.

Ja, neidvoll blickt der deutsche Mann
Zum freien Staat am Rheine,
Das Volk von Baden aber kann
Lobsingen im Vereine:
„Er hat uns vierzig Jahr gelenkt
„Nun sei von Gottes Gnaden
„Noch viele Jahre uns geschenk
„Großherzog Friedrich von Baden!

„Und wühlt die Dunkelmännerschaar,
„Und heult die Umsturzmeute,
„Und kündet dem deutschen Reich Gefahr
„Der Glocken Sturmgeläute,
„Und sollt' zum Kampfplatz alle Mann
„Der Herold wieder laden,
„Stets leucht' als Leitstern uns voran
„Großherzog Friedrich von Baden!"

Julius Litten.

Mit Freude und lautem Jubel, aber auch mit tiefster innerster Weihe und dankerfülltem Herzen begeht das badische Volk am heutigen Tage das schöne Fest des 40-jährigen Regierungsjubiläums, das dem edelsten und erhabensten deutschen Fürsten zu feiern vergönnt ist. Dankerfüllt gegen Gott, dessen gnädiger Wille das thatenreiche Leben unseres gefeierten Landesherrn und sein segensvolles Wirken für sein Volk geleitet, und dankerfüllt auch gegen den gottbegnadeten Fürsten, der in den vollen vier Jahrzehnten wie kein Anderer unablässig bemüht und mit aller Kraft bestrebt war, das seiner Führung anvertraute badische Volk zufrieden und glücklich zu machen.

Vierzig Jahre einer ruhmreichen und gesegneten Regierung — welche Feder vermöchte es wohl, auch nur skizzenhaft alles das aufzuführen, was in diesem langen Zeitabschnitt die Geschicke unseres Großherzogthums bewegt, die Herzen aller Vaterlandsfreunde mit Freude oder auch mit Leid erfüllt hat. Der Lebensweg eines Menschen ist mit einer langen Kette von Glück und Trübsal verknüpft, die er vom Schicksal hinnehmen und ertragen lernen muß; der Lebensweg eines Volkes aber wird besiegelt durch die Thatkraft seiner großen Männer, durch die weise Führung eines edlen, humanen, zielbewußten, gottvertrauenden Fürsten, der das innerste Wesen seines Volkes erkennt und mit selbstloser Hingabe an seinem hohen Beruf unermüdlich für sein Wohlergehen arbeitet. Das hat Großherzog Friedrich im vollsten Maße gethan!

Als der junge Fürstensohn am 24. April 1852 zunächst für seinen kranken älteren Bruder die Regentschaft und vier Jahre darauf die landesherrliche Würde des Großherzogthums übernahm, hatte er eine überaus schwierige Aufgabe zu erfüllen. Das Land war von den radikalen Bestrebungen um die Mitte des Jahrhunderts nicht verschont geblieben, dem verworrenen und irregeleiteten Thatendrang war eine tiefe Erschöpfung und ein zerrütteter Wohlstand gefolgt, der allgemeine Unzufriedenheit erzeugte und deprimirend auf alle Verhältnisse des Staatslebens einwirkte. Die ersten Regierungsjahre des jungen Großherzogs mußten natürlicherweise auf die Wiederherstellung eines befriedigenden gesetzlichen Zustandes gerichtet sein, und er verstand es, durch stete Entwickelung des konstitutionellen Wesens und den Zeitströmungen entsprechenden Maßnahmen dem Lande die so dringend nothwendige Ruhe wiederzugeben. Die Vermählung des jungen Großherzogs mit Prinzessin Luise von Preußen, der Enkelin der unvergeßlichen Königin Luise, brachte ihn im Jahre 1856 zuerst dem preußischen Königshause näher, und seit jenen Tagen ist der Großherzog Friedrich demselben ein treuer, offenherziger Berather gewesen.

Während der Großherzog in jener Zeit des jungen Glückes mit vertrauensvoller Friedfertigkeit den Rathgebern der Krone freien Spielraum gewährte, mußte er sehr bald die verderblichen Umtriebe einer Macht kennen lernen, die ihren Hauptsitz außerhalb der Grenzen des Landes hat und bis auf den heutigen Tag ihre Herrschaftsgelüste fortgesetzt schroff und rücksichtslos zur Geltung zu bringen bestrebt ist. Schon in die Landestrauer um den dahingeschiedenen Großherzog Leopold warf sie einen tiefen Mißton durch die vom Erzbischof zu Freiburg sanktionirte Weigerung, die Abhaltung von Seelenämtern für den hohen Verstorbenen zu gestatten, und das Ministerium erwies sich als zu schwach und unfähig, die seit jenem Anlaß datirenden Zerwürfnisse mit dem katholischen Klerus zu beseitigen. Das nach mehrjährigem Bemühen von der Regierung mit Rom abgeschlossene Konkordat fand nicht die Zustimmung der Mehrheit des badischen Volkes, und als nach dem mißlungenen Versuch des Ministeriums Stengel zur Durchführung desselben der Kampf um die geistigen Güter des Volkes auf's Neue entbrannte, da war es Großherzog Friedrich, der mit einem kühnen Schlag das klerikale Schlinggewebe zerstörte, das Ministerium entließ, das Ministerium Lamey-Stabel berief und am 7. April 1860 jene herrliche Proklamation an das badische Volk richtete, die für alle Zeiten ein hochbedeutsames Aktenstück echt fürstlicher und vaterländischer Gesinnung unseres Großherzogs bilden wird. In dieser Proklamation legte der damals erst 33 Jahre alte Fürst in wahrhaft liberaler Weise die Grundsätze dar, welche bisher seit mehr als drei Jahrzehnten die maßgebenden geblieben sind und das Großherzogthum zu hoher Blüthe und freiheitlicher Entwickelung geführt haben.

Das Jahr 1860, das Preußen seinen König Wilhelm gab und dem Reiche einen Kaiser vorbereitete, hat unserem Lande mit der Verkündung der neuen Regierungsgrundsätze Großherzog Friedrichs keinen geringeren Dienst gethan. In ihnen wurde mit echt deutschen Worten der Grundsatz der bürgerlichen Freiheit und der gleichen Gerechtigkeit für Alle ausgesprochen, die freiheitliche Entwickelung des gesammten Staats- und Volkslebens zum Grundprinzip der Regierung erhoben. Das Verhältniß zwischen Staat und Kirche sollte gesetzlich geregelt und mit den Trümmern des früheren Polizeistaates und des reaktionär-klerikalen Regiments gründlich aufgeräumt werden. Das war keine leichte Arbeit, aber die damaligen bürgerlich und streng liberal denkenden Minister, von denen unser greiser Lamey noch heute den Ehrenplatz an der Spitze der Volksvertretung einnimmt, überwanden sie unter der treuen Huld und Fürsorge des fürstlichen Jubilars. Mit hoher Freude*) hat damals nicht nur Badens Volk, sondern das ganze liberale Deutschland die frohe Botschaft des Großherzogs vernommen und laut und herzlich war der Jubel über die Sätze in der denkwürdigen Thronrede vom 30. August 1860, in welcher der Fürst betont, er habe nicht finden können, daß ein feindlicher Gegensatz zwischen Fürstenrecht und Volksrecht bestehe; Fürst und Volk seien unauflöslich vereint unter dem gemeinsamen, schützenden Banner einer in Wort und That geheiligten Verfassung und er spreche die Zuversicht aus, daß es keinen frevelhaften Versuchen gelingen werde, dieses beglückende Band zwischen Fürst und Volk zu lockern. Das sind Grundsätze, die nur einem edlen und erhabenen Herrschergemüth entspringen können, einem Fürsten von Gottes Gnaden, der sich seiner hohen Aufgabe voll bewußt und von dem festen Willen zu ihrer Durchführung beseelt ist.

In derselben Thronrede vom Jahre 1860 gab Großherzog Friedrich aber auch schon damals einen schönen Beweis echt deutscher Gesinnung, indem er sagte: „Die Interessen meines Landes als Theil eines großen Ganzen glaube Ich besser nicht vertreten zu können, als durch Verfolgung aller Wege, welche Deutschlands Kraft und Einigkeit befördern und die Rechte der Nation mit den Rechten der einzelnen Stämme zur Geltung bringen." So gab Großherzog Friedrich schon zehn Jahre vor der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs der Hoffnung auf ein geeintes Deutschland Ausdruck; wie er seitdem für die Verwirklichung dieses Gedankens gewirkt und gelebt, wird weiter unten des Näheren dargelegt werden.

Die Geschichte Badens während der letzten Jahrzehnte ist den Lesern unseres Blattes bekannt; sie bedarf hier keines Komentars. In allen ihren Phasen tritt uns Großherzog Friedrich als der weise, ehrfurchtgebietende, und von edelster vaterländischer Gesinnung beseelte Fürst entgegen, dessen Denken und Fühlen stets in erster Reihe darauf gerichtet bleibt, seinem Volke alle Segnungen einer nationalen, geistigen und wirthschaftlichen Entwickelung zuzuführen. Ihm treu zur Seite steht in Freud und Leid Großherzogin Luise, und zahllose Werke der Barmherzigkeit und christlichen Liebesthätigkeit bezeichnen den Lebenspfad, den die hohe Frau nach dem Vorbild ihrer erbarmungsreichen Mutter, der hochseligen Kaiserin Augusta, so segensvoll und mit frommer Hingebung gewandelt ist.

Das erlauchte Fürstenpaar darf heute mit stolzer Freude und glückseliger Zufriedenheit auf eine lange, ruhm- und segensvolle Laufbahn zurückblicken. Es hat die herrlichsten Stunden des Glückes und der Festesfreude erlebt und an den Geschicken des engern wie des weitern deutschen Vaterlandes den hervorragendsten, in den Analen der Geschichtsschreibung nie verlöschenden Antheil genommen; es hat aber auch das schmerzvollste, tiefste Herzeleid erfahren müssen, und gerade die letzten Jahre waren leider überreich daran. Aber auch in der schwersten Zeit der Prüfung ist Großherzog Friedrich nie in seinem Gottvertrauen wankend geworden; die Ereignisse, welche in rascher Folge unser deutsches Vaterland im innersten Leben erschütterten, waren, wie er selber sagte, vielmehr geeignet, die Liebe zu Kaiser und Reich noch fester zu begründen, und das Vertrauen auf die Gnade Gottes zu befestigen, die uns schon oft Kraft gab, harte Prüfungen im Glauben an seine Liebe zu überstehen.

So hat der erlauchte Jubilar zu allen Zeiten und in allen Lebenslagen sich als das Muster eines edlen deutschen und christlichen Fürsten erwiesen. Der schönste Trost bestand für ihn stets in der treuen Liebe, Anhänglichkeit und herzlichsten Theilnahme, die sein Volk dem schwergeprüften Fürstenhause stets bekundete, und es hat wohl kaum ein Land gegeben, das seinen innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und Liebe unumwundener und herrlicher Ausdruck gegeben hätte, das treuer und verehrungsreicher seinem angestammten Herrscher zur Seite gestanden und vertrauensvoller zu ihm aufgeschaut hätte, als das badische. Und so zeigt sich denn auch am heutigen Tage wieder das entzückende und erhebende Bild: Badens Volk feiert ein nationales Freudenfest. Schon wehen Haus bei Haus die Banner lustig in den Lüften, schon schmücken sich die Festesstätten mit duftigem Grün und Lorbeer für den Jubelfürsten, und Glockenklang und Festesgesang steigt aus allen Theilen des durch seinen Fürsten hochbeglückten Landes zu seinem Lob und Preis empor. Möge der Wunsch der Millionen treuer deutscher Herzen in Erfüllung gehen und der Himmel das innige Gebet eines treuen Volkes erhören, dessen Gemüther sich am heutigen Tage einhellig in dem Gedanken zusammenfinden, daß Großherzog Friedrich noch viele, viele Jahre die Geschicke seines Landes zu lenken berufen bleiben werde. Heute soll vom Bodensee bis zum Main, und darüber hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, laut und hell der Ruf ertönen: Heil Großherzog Friedrich von Baden und seinem ganzen Hause!

*) Ein poetischer Gruß in der Badischen Landeszeitung feierte Seine Königliche Hoheit damals als „Badens Glückstern"; wir werden das stimmungsvolle Gedicht im nächsten Blatte zum Wiederabdruck bringen. D. Red.

Großherzog Friedrich und seine Einheitsbestrebungen.

„Das ganze deutsche Volk weiß es und wird es unvergessen im dankbaren Gemüthe bezeugen, daß unter allen seinen Patrioten keiner hochsinniger, keiner mehr von treuer Liebe zum Vaterlande beseelt, keiner mit reinerem Herzen die Einigkeit Deutschlands erstrebt und ihren Aufbau befördert und vollzogen hat, als Badens Fürst."

Mit diesen begeisterten Worten feierte im Jahre 1871 der badische Landtag die unermüdlich dem Einheitsbestreben der deutschen Stämme vorarbeitende, glückverheißende und von Erfolg gekrönte nationale Thätigkeit des Großherzogs Friedrich von Baden. Und wahrlich! Großherzog Friedrich war stets Einer der eifrigsten Vorkämpfer für des deutschen Namens Größe und Ehre; alle Zeit voran, wo es galt, einzustehen für die Erreichung der nationalen Wünsche, die tief im Busen des deutschen Volkes der Erfüllung harrten, war Badens Fürst ein getreuer Förderer der Einheitsbestrebungen und schon im Jahre 1867, bei der Eröffnung des Landtages, sprach es Großherzog Friedrich aus, daß sein Entschluß feststehe. „der nationalen Einigung unausge-

setzt nachzustreben und gern die Opfer zu bringen, die mit dem Eintritt in dieselbe unzertrennlich verbunden sind." Das waren herrliche Worte, deren Bedeutung um so schwerer in die Wagschale der öffentlichen Meinung fiel, als damals noch nicht die Wunden vernarbt waren, welche der Krieg von 1866 dem deutschen Volke geschlagen; doch aus dem Blute der Kämpfer, die damals fielen und denen es nicht vergönnt war, das siegreich die Wolken durchbrechende Morgenroth der nationalen Einigung zu erblicken, erwuchs die Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes, das auf Frankreichs Feldern das einige, große Reich zu herrlichem Leben wieder erweckte. Dort, im Herzen des Feindeslandes war es, wo unser Großherzog Friedrich als der Erste der deutschen Bundesfürsten den König von Preußen als den zukünftigen deutschen Kaiser mit folgenden Worten begrüßte: „Schon heute erblicken wir in Ew. Kön. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs und in dessen Krone die Bürgschaft unwiderruflicher Einheit." — So war Großherzog Friedrich des neu erstandenen deutschen Reiches Verkünder; aus seinem Munde vernahm das deutsche Volk zum ersten Male wieder nach Jahrzehnte langer Ohnmacht und kläglicher Zerrissenheit das hehre, stolze Wort vom Wiederaufbau des neuen Reiches, die Erfüllung unzerstörbarer Sehnsucht, die selbst zur Zeit der tiefsten Schmach nicht aus dem Herzen und dem Sinnen der Nation entschwunden war. Und es entstand das Reich in Kraft und Hoheit, der Traum des Volkes ward verkörpert, die Deutschen hatten wieder ein Vaterland, eine Heimath, sie wurden wieder zum Volk von Brüdern, das sich nie trennen wird in Noth und Gefahr. An Ihn, der den Kaiserruf im Feindesland erschallen ließ, an den Großherzog von Baden richtete am 14. Januar 1871 König Wilhelm von Preußen, der siegreiche Held, jenes herrliche, den Frieden verheißende Schreiben, in welchem er sich bereit erklärte, die Kaiserwürde anzunehmen „nicht im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Zeiten unserer Geschichte die Macht Deutschlands zum Schaden seiner inneren Entwickelung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorsatz — soweit Gott Gnade gibt — als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein und das Schwert Deutschlands zum Schutze desselben zu führen."

An der Seite des Begründers des Reiches stand Großherzog Friedrich, dem Kaiserthron und dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten und als nach einem arbeits- und erfolgreichen, unvergleichlichen Heldenleben der greise Kaiser die brechenden Augen schloß, um durch des Todes dunkle Pforte einzugehen in das Reich der Unsterblichkeit, als dann sein edler Sohn frühzeitig dahinsank, wie ein vom jähen Blitzstrahl gefällter, markiger Stamm in der Fülle der Kraft, da übertrug Großherzog Friedrich das reiche Maß von Liebe auf ihren Nachfolger Wilhelm II. Der jugendliche Kaiser gab kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung im Karlsruher Residenzschloß den Dankbarkeitsgefühlen des deutschen Volkes begeisterten Ausdruck, als er in einem Trinkspruche auf die Begründung des Reiches hinweisend, sagte: „Niemand im ganzen deutschen Reiche, und am allerwenigsten Ich, wird es vergessen, daß wir in Eurer Königlichen Hoheit die Verkörperung des Reichsgedankens vor uns sehen." Die Stärkung des Rechtsgefühls, des Reichsgedankens, die ernste Mahnung zum Festhalten am Wahren, die Aufforderung mit Herz und Hand, mit Gut und Blut einzustehen für das mit theueren Opfern heldenhaft errungene einige Vaterland, die unaustilgbare Liebe zum Reiche und Anhänglichkeit am Deutschthum — das Alles lehrt uns der Lebensgang unseres erhabenen Landesherrn, des echten deutschen Fürsten. Und weil sich in Baden nichts Trennendes zwischen Fürst und Volk stellen darf, noch kann, so liebt es der Großherzog in bedeutungsvollen Stunden zu seinem Volke zu sprechen, ihm mitzutheilen, was seine Seele erfüllt. Wenn unser Großherzog zu seinem Volke spricht, so offenbart sich diesem sein guter Geist. Selten wohl hat ein gleich inniges Band der Liebe und Verehrung Fürst und Volk auf ihrem Lebenswege verbunden, wie es Badens Herrscher und sein Volk unzerreißbar umschließt; selten auch hatte ein Volk so tiefwurzelnde Gründe, zu seinem Fürsten mit grenzenlosem Vertrauen emporzublicken, sich dessen bewußt zu sein, daß es von so treuer Hand geleitet werde. Aber nicht allein die Unterthanen unseres Landesfürsten lauschen erwartungsvoll den Worten, die Großherzog Friedrich an sie richtet. Die einzigartige Stellung unseres Großherzogs, die ihn zum Freund und Berather der deutschen Kaiser berief, bringt es mit sich, daß ganz Deutschland mit Ehrfurcht horcht, wenn Großherzog Friedrich spricht. Daß es dem deutschen Volke noch viele Jahre vergönnt sein möge, die Stimme des Großherzogs zu vernehmen, daß sein weiser Rath, sein tiefinnerstes nationales Empfinden, sein vorbildlicher Gottesglaube und sein hochherziges Walten noch lange Zeit im Leben des deutschen Volkes wirken möge, wünschen am heutigen Tage gemeinsam mit dem badischen Volke alle deutschen Stämme, die stets eingedenk bleiben werden der auf die Größe der deutschen Nation gerichteten Thatkraft des Großherzogs Friedrich von Baden!

Drahtberichte.

* **Schwerin**, 27. April. Die feierliche Beisetzung der Großherzogin-Mutter fand in der heiligen Blutskapelle des Domes statt. Nachmittags wurden zwei Trauergottesdienste in der Schloßkapelle am Sarge abgehalten. Der Kaiser führte die Großherzogin Marie zur Trauerstätte. Nach dem Gesange und nach der Rede des Hofpredigers wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Hinter dem Sarge schritten der Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog von Baden, der Großfürst Wladimir und die Herzoge Paul, Johann und Albrecht, sowie zahlreiches Trauergefolge. Am Dome wurde der Trauerzug von der Geistlichkeit empfangen und der Sarg vor dem Altar gestellt. Superintendent Bord sprach hierauf ein Gebet und während der Beisetzung erfolgte der Segen.

* **Rom**, 28 April. Meldungen aus Rom und andern Städten zufolge fanden weitere Verhaftungen von Anarchisten statt. Die Justizbehörde von Rom verfolgt seit Langem die Spuren einer neuen Anarchistengruppe.

** **Stockholm**, 28. April. Die erste Kammer lehnte mit 65 gegen 51 Stimmen den von der zweiten Kammer angenommenen Beschluß, betreffend das Wahlrecht zur zweiten Kammer, ab.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 27. April.

18. Sitzung der ersten Kammer.

Am Regierungstische: Minister Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Buchenberger.

Der erste Vizepräsident Frhr. v. Bodman eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr. Es werden zunächst neue Eingänge mitgetheilt, darunter das Gesetz über Steuererhebung für den Monat Mai, welches nach kurzer Befürwortung durch den Berichterstatter, Frhrn. v. Göler, debattelos einstimmig angenommen wird.

Darauf tritt das Haus in die Berathung des Kommissionsberichts über den Antrag des Frhrn. v. Hornstein und Genossen, das landwirthschaftliche Kreditwesen betreffend, ein.

Der Antrag lautet: Die großh. Regierung zu bitten um Vorlage eines Gesetzes zur Förderung der amortisationsweisen Heimzahlung der Hypothekenschulden des bäuerlichen Grundbesitzes, eventuell auf dem Wege der Lebensversicherung. Das Ziel desselben ist somit, wie in dem von Frhrn. Rüdt von Collenberg verfaßten vortrefflichen Kommissionsbericht ausgeführt wird, einer weiteren drohenden Verschuldung des ländlichen Besitzes vorzubeugen und der nothleidenden Landwirthschaft ein Aequivalent zu bieten für die ihr nachtheiligen finanziellen Wirkungen der Handelsverträge, durch die nach den Berechnungen des Frhrn. v. Hornstein der landwirthschaftlichen Bevölkerung in Baden ein Ausfall von etwa 5 Millionen Mark erwachsen würde. Dies Aequivalent werde gegeben durch Erleichterung der öffentlichen und Privatlasten, was der vorliegende Antrag vermittelst einer durchgreifenden Lösung der Kredit- und Verschuldungsfrage der ländlichen Bevölkerung erstrebt. Die Kommission stellt schließlich auf Grund ihrer Erwägungen folgenden Antrag:

Hohe erste Kammer wolle den Antrag des Freiherrn v. Hornstein und Genossen in dem Sinne großh. Regierung empfehlend überweisen, daß großh. Regierung ersucht wird:

1. in möglichster Bälde eine staatliche Leihanstalt, Landeskreditkasse, für den Immobilienkredit der ländlichen Bevölkerung zu errichten, oder eventuell:

in Anlehnung an ein bestehendes Privatinstitut (Rheinische Hypothekenbank) durch eine mit diesem zu vereinbarenden Organisation Vorsorge zu treffen, daß die dem ländlichen Kredit jetzt thatsächlich gebotenen Vortheile dauernde werden, und daß auch von Seiten der ländlichen Bevölkerung im weiteren Umfange als bisher davon Gebrauch gemacht werde.

2. Mit allen der großh. Regierung zu Gebote stehenden Mitteln auf eine möglichste Verbreitung lokaler, genossenschaftlicher Kreditvereine für kurzfristige Darlehen hinzuwirken, eventuell (nach elsaß-lothringischem Muster) auf dem Wege der Gesetzgebung.

Der Berichterstatter, Frhr. Rüdt v. Collenberg, weist nochmals auf die Hauptgesichtspunkte des Antrages und des über denselben erstatteten, sehr ausführlichen Kommissionsberichts hin: auf das Hauptübel, an dem die Landwirthschaft leide, auf die Ueberschuldung derselben und die hohe Wichtigkeit ihrer Beseitigung, auf die Art und die Bedingungen der Kreditverschaffung (Real-Personalkredit), auf die Gründung einer öffentlichen staatlichen Leihanstalt, die der bäuerlichen Bevölkerung in völlig befriedigender Weise denjenigen Realkredit zur Verfügung stellen kann, den sie beanspruchen kann, oder auf die Verbindung einer solchen Landeskreditkasse mit einem Privatinstitut, falls sich der ersteren unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen sollten. Der Redner erwähnt schließlich noch, die Kommission sei auch der Ansicht gewesen, daß die Ueberschätzung der Güter und die gemeinderäthliche Taxation zur Ueberschuldung beigetragen und bittet dann um Annahme vorstehender Kommissionsanträge.

Kommerzienrath Diffené spricht sich dafür aus, daß der Regierung in erster Linie die Errichtung einer Privatkreditanstalt, und wenn diese sich als unmöglich erweist, dann erst die Gründung einer staatlichen Kreditkasse nahe gelegt werde. Er glaube diesbezüglich, daß die von der Regierung abhängige Rheinische Hypothekenbank gerne Entgegenkommen zeigen und in Bezug auf Gewährung billiger Kredite sogar viel mehr leisten werde, wie der Staat. Seine Berechnungen gingen dahin, daß, wenn die Rheinische Hypothekenbank Darlehen zu 4 Proz. gewähre, der Staat sie nicht unter 4½ Proz. abgeben könne, weil sein zu errichtendes Institut noch kein lukratives sei. Auch vermisse er im Kommissionsbericht den Hinweis auf das Risiko, das der Staat mit Errichtung einer solchen Kreditanstalt laufe, zumal wo die Konkurrenz so groß sei. Der Hauptgrund seiner Stellungnahme gegen den Kommissionsantrag sei, daß er das Ansehen und den Kredit des Staates nicht für Privatinteressen einsetzen wolle, die besser durch Privatanstalten befriedigt würden.

Geh. Regierungsrath Dr. Meyer dankt zunächst dem Freiherr v. Rüdt für seinen werthvollen Bericht und befürwortet gegenüber den Ausführungen des Vorredners nochmals die Gesichtspunkte, die die Kommission veranlaßt haben, in erster Linie für eine staatliche Kreditanstalt einzutreten. Dieselbe habe nur öffentliche Interessen im Auge und sei in der Lage, durch ihre Vertreter ihre Organisation über das Land viel besser durchzuführen, wie eine Privatgesellschaft. Ueberall im deutschen Reiche, in den neuen preußischen Provinzen, in vielen deutschen Kleinstaaten existiren solche Staatsinstitute und arbeiten mit großem Erfolg zu allgemeinster Befriedigung. Das Risiko sei nicht so bedenklich, wie der Herr Vorredner hervorgehoben. Wenn die Regierung sich dennoch für ein Abkommen mit der Hypothekenbank entschließt, so muß letztere den Kredit möglichst leicht zugänglich machen. Im Uebrigen ist die Differenz zwischen den Wünschen des Herrn Kommerzienraths Diffené und der Kommission durchaus nicht groß.

Minister Eisenlohr betont zunächst, daß die Regierung selbstverständlich die vorliegenden hochwichtigen Anträge und die Debatten hierüber in ernsthafteste Berathung ziehen werde. Er habe die Hoffnung, daß die erneute Prüfung der Beschaffung eines unkündbaren Kredits zu besseren Ergebnissen wie früher führen werde, ob aber die Regierung sich für eine Landeskreditkasse oder für eine Privatbank entscheide, müsse vorerst dahin gestellt bleiben. Auch hier im Hause herrschten darüber verschiedene Ansichten. Die Anerbietungen, die diesbezüglich von der Rheinischen Hypothekenbank bereits gemacht seien, wären sehr günstige und ließen eine Vereinbarung leicht möglich erscheinen. Die Bank müsse, um sich diesen Geschäftszweig zu sichern, den ländlichen Kredit so billig wie möglich gewähren. Wenn auf Elsaß-Lothringen hingewiesen werde, so lägen doch die Verhältnisse dort anders wie hier.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen des Kommerzienraths Diffené dankt der Antragsteller Freiherr v. Bodman Letzterem, daß er nach seinen heutigen Ausführungen, die nicht mehr so ablehnend wie seine früheren lauteten, auf dem besten Wege sei, sich ganz zu der von der Kommission verbreiteten Ansicht zu bekehren. Dann begründet Redner nochmals des Weiteren seinen Antrag und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung bald eine diesbezügliche Vorlage einbringen werde.

Kommerzienrath Diffené beantragt in Anlehnung an seine Ausführungen, die Kommissionsanträge dahin abzuändern, daß in erster Linie ein Privatinstitut und daß in zweiter Linie erst eine Landeskreditkasse in Aussicht genommen werden möchte.

Bei der Abstimmung wird dieser Antrag abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Deutsches Reich.

N. **Berlin**, 26. April. Nähere Aufklärungen Seitens der Regierung über die politische Lage sollen bei der Berathung des Nachtragsetats für den Ministerpräsidenten, wie man hört, im Landtag nicht zu erwarten sein. Welche Ausdehnung die Auseinandersetzung unter den Parteien bei dieser Gelegenheit annehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen; viel Neigung, die Verhandlung weit auszuspinnen, scheint im Allgemeinen nicht zu bestehen.

♂ **Berlin**, 26. April. In der heutigen Sitzung der Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen wurde das Thema „Zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feierzeit" verhandelt. Berichterstatter war Professor Dr. Böhmert-Dresden, der eine Resolution befürwortete, welche sich für die Bildung von Volksbunden behufs Schaffung besserer Arbeiterwohnungen und edler Arbeitervergnügungen ausspricht. — Das Gesetz, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist heute amtlich veröffentlicht worden.

* **Berlin**, 27. April. (Abgeordnetenhaus.) Beim Bericht der Rechnungskommission über die Einnahmen und Ausgaben für 1890,91 tadeln Drawe und Rickert den einem Abgeordneten und Domänenpächter gewährten Pachtnachlaß von 40,000 Mark; Freisinnige erführen nicht dasselbe Wohlwollen. Minister von Heyden erklärt, er lasse sich niemals von Parteirücksichten, sondern nur durch sachliche Erwägungen leiten. Der betreffende Pächter habe die Domäne vorzüglich bewirthschaftet. Virchow, Richter und Bachem verlangen die Kontrole des Finanzministers. Im Verlaufe der Berathung erklärt Miquel, er hoffe, in der nächsten Tagung ein Komptabilitätsgesetz vorzulegen. Schließlich wird der Regierung, dem Kommissionsantrag gemäß, Entlastung ertheilt. Der Antrag Neukirch-Drawe, betreffend die bäuerlichen Verhältnisse Neuvorpommerns und Rügens, wird der Justizkommission überwiesen, nachdem Minister von Heyden die Bereitwilligkeit der Regierung, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken, ausgesprochen hatte. Den Rest der Sitzung füllten Bittschriften aus. Morgen 11 Uhr: Nachtragsetat. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 20. April, betreffend Aufnahme einer 3-prozentigen Reichsanleihe im Betrage von 148,706,995 Mark.

Berlin, 27. April. Das Schreiben, durch welches Emin Pascha aufgefordert wurde, in den Reichsdienst zu treten, ist, lt. M. Allg. Ztg., an die Küste zurückgelangt. Emin hat also von dieser Aufforderung nie Kenntniß gehabt.

Düsseldorf, 26. April. Die hiesigen Sozialdemokraten haben die polizeiliche Erlaubniß zu dem Mai-Umzug erhalten. In der Bürgerschaft erhebt sich dagegen vielfacher Widerspruch.

Koblenz, 26. April. Das Generalkommando des 8. Armeekorps hat nunmehr die Zeiteintheilung für das Kaisermanöver wie folgt festgesetzt: Nach Beendigung der Regiments- und Brigadeübungen werden die Truppen am 8. September bei Trier zusammengezogen. Am 9. September ist Ruhetag. Am 10. findet die Parade des 8. Armeekorps vor dem Kaiser bei Trier statt. Am 11. September ist Ruhetag, am 12. und 13. werden Märsche ausgeführt, am 14., 15., 16. und 17. September manövrirt das 8. gegen das 16. Armeekorps. Das hiesige Königin Augusta-Gardegrenadierregiment Nr. 4 wird vom Regimentsexerziren ab der 16. Division zugetheilt.

* **Stuttgart**, 26. April. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht begeht morgen das 25jährige Jubiläum als Minister. Der Staatsanzeiger für Württemberg gibt aus diesem Anlasse einen Ueberblick über die erfolgreiche vaterländische Thätigkeit des Ministerpräsidenten in seinen früheren Stellungen als Chef des Justizdepartements, Mitglied der Abgeordnetenkammer und des Zollparlaments. Insbesondere wird auf die Mitwirkung Herrn v. Mittnacht's bei der bundesstaatlichen Neugestaltung Deutschlands hingewiesen und hervorgehoben, daß von allen Ministern, die bei Abschluß der Verträge jener Zeit mitwirkten, Hr. v. Mittnacht der einzige sei, welcher sich noch im Amte befindet. Der Staatsanzeiger wiederholt als Beweis der vollen Anerkennung und Würdigung, welche die Wirksamkeit des Ministerpräsidenten v. Mittnacht bei dem verstorbenen Könige erfahren, das eigenhändige Schreiben, welches König Karl an seinem letzten Geburtsfeste an Herrn v. Mittnacht gerichtet hat, und schließt: „Daß auch des jetzt regierenden Königs Majestät dem Minister der vorausgegangenen Regierungsperiode sein Vertrauen zugewendet hat, ist ein weiteres, hochehrendes Zeugniß für denselben."

* **Stuttgart**, 27. April. Das Jubiläum des Ministerpräsidenten v. Mittnacht wird von allen Kreisen festlich begangen. Der König gratulirte dem Jubilar persönlich und verehrte ihm einen kostbaren Tafelaufsatz. Der Minister empfing die Glückwünsche zahlreicher Deputationen.

⌘ **Freudenstadt**, 27. April. S. M. der König von Württemberg sind gestern wiederholt in Begleitung S. K. H. des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz und des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe zur Auerhahnjagd dahier eingetroffen und im Schwarzwaldhotel abgestiegen. Das königl. Gefolge mit Wagen und Pferden befindet sich schon seit einer Woche hier; die Stadt ist festlich beflaggt.

✕ **Metz**, 27. April. Die Ultramontanen haben hier einen neuen Sieg errungen. Nicht nur haben sie es bei der Gemeinde- und Schulverwaltung durchgesetzt, daß sämmtliche Stadtschulen nur endgiltig in Pfarrschulen umgewandelt worden sind, sondern der Religionsunterricht ist auch von 4 auf 5 Stunden wöchentlich erhöht worden. Und was ist dafür weggefallen? Eine Rechenstunde! Man sieht, das alte Lehrerwort: „Religion gut, Kopfrechnen schwach," bewahrheitet sich hier wieder einmal. Eine andere, gleichzeitig eingeführte Neuerung behagt den Herren aber sehr wenig. Der Unterricht im Französischen ist um 2 Stunden beschnitten worden, die dem Deutschen zugelegt sind. Trotzdem außer dem Religionsunterricht (5 Std.), der fast ausnahmslos in französischer Sprache ertheilt wird, noch 3 Stunden für französische Grammatik und Lektüre angesetzt sind, zetert die Kaplanspresse rein unsinnig. Man sieht hier deutlicher als irgendwo, wie sehr die ultramontane katholische Geistlichkeit mit dem Franzosenthum Hand in Hand geht, ja man kann sogar dreist sagen, die Führung übernommen hat. Leider scheint man sich an zuständiger Stelle dieser Ansicht gänzlich zu verschließen

Frankreich.

✝ **Paris**, 26. April. In dem heutigen Ministerrath ist fast ausschließlich von dem neuen Dynamitattentat gehandelt worden. Loubet erklärte, nach dem halbamtlichen Bericht, die Regierung werde zu noch verschärften Maßregeln gegen die Anarchisten schreiten. — Der Justizminister Ricard begab sich heute früh nach dem Very'schen Speisehause, um persönlich der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen. Dieselbe hat bisher nichts Zuverlässiges ergeben. Die drei Frauen, die man gestern beargwohnte, sind heute freiwillig beim Polizeikommissär erschienen, um sich zu rechtfertigen. Es sind drei unbescholtene Arbeiterinnen, die aus bloßer Neugier in das Speisehaus eingetreten waren, um sich den Tisch anzusehen, an welchem Ravachol gesessen hatte. Nur leicht verletzt waren sie sogleich nach der Explosion in Eile entflohen. — Von der in Paris herrschenden Stimmung kann man sich daraus eine Vorstellung bilden, daß die France im Namen der Leute aller Gesellschaftsklassen, mit denen sie heute gesprochen, die Einführung des Belagerungszustandes, die rücksichtslose Verhaftung aller irgend verdächtigen Personen verlangt. Man dürfe sich nicht scheuen, die Bevölkerung hierdurch zu ängstigen und die Fremden zu vertreiben; neue Attentate würden eine noch größere Panik veranlassen. Als Vertheidiger der Regierung erhebt sich fast nur der Temps, welcher aufmerksam darauf macht, wie seltsam es sei, daß die nämlichen Blätter, welche gestern dem Ministerium aus der Verhaftung der Anarchisten einen Vorwurf machten, ihr heute ihre Unthätigkeit zum Verbrechen anrechneten. Die Gefahr des Augenblicks, meint er, liegt weit weniger in der Möglichkeit neuer Attentate, als in der Besinnungslosigkeit, welche sich aller Welt zu bemächtigen scheint.

✝ **Paris**, 27. April. Ueber den Prozeß Ravachol gibt uns unser Korrespondent unter Anderm noch folgende karakteristische Schilderung: Von der Zuhörerschaft im Justizpalast sind die Geschworenen um der Zaghaftigkeit ihres Urtheils willen unverzüglich ausgezischt worden. Im großen Publikum und in der Presse wartet ihrer keine andere Behandlung. Aber kaum weniger hart urtheilt man über den Vorsitzenden des Gerichtshofes, den Appellhofrath Gues, der nicht nur die ganze Verhandlung mit einer auffallenden Weichheit leitete, sondern auch speziell Ravachol mit einer Rücksicht behandelte, welche das allgemeinste Staunen erregte. Mitunter schien er ihm geradezu Komplimente zu machen. Einmal sagte er ihm wörtlich: „Ich will nicht mit Ihnen streiten; ich würde Sie nicht bekehren, und Sie würden mich nicht überzeugen. Aber Sie sind ein entschlossener, energischer Mann der That; der erste Beste würde nicht thun, was Sie gethan haben. Es ist nur bedauerlich, daß Sie eine Vergangenheit haben, wie diejenige, welche Sie eingestehen." — So Herr Gues, der sich nicht minder als die Geschworenen in den Verdacht bringt, vor der Rache der Anarchisten Angst zu haben. Die Verhandlung schloß zu spät, als daß die Blätter bereits ihre Meinung hätten äußern können; doch geben einige von ihnen, darunter die Debats, schon ihre entschiedene Mißbilligung zu erkennen.

Paris, 27. April. Der Gaulois meldet: Anarchisten versuchten, ein von Accisebeamten bewohntes Haus am Place Nation zu sprengen. Morgens 5 Uhr entdeckte ein Beamter vom Fenster eine Bombe mit halbverbrannter Lunte. Die Bombe ist zwei Kilo schwer und mit Dynamit und Eisenspähnen geladen. Außer den radikalen Blättern sind die meisten unzufrieden mit dem zu milden Richterspruch gegen Ravachol. — Debats sagen, der Prozeß Ravachol sei ein Ringkampf der Gesellschaft mit einer Verbrecherbande, man erwartete mit Todesangst den Ausgang; die Geschworenen haben in ihrer Pflicht gefehlt. Soleil nennt das Urtheil skandalös. Figaro erklärt es als Herzensschrei aller Pariser: „wir wollen beschützt sein" und findet es beklagenswerth, daß die Anarchisten nicht standgerichtlich abgeurtheilt wurden.

* **Paris**, 27. April. Der Polizeikommissar Dresch (welcher seiner Zeit die Verhaftung Ravachols ausführte) erhielt heute ein mit „Sielmann" unterzeichnetes Schreiben, dessen Absender

unter Todesdrohungen gegen Dresch und den Generalprokurator Quesnay de Beaurepaire mittheilt, er sei der Urheber der Explosion im Restaurant Very. Der Absender gibt gleichzeitig verschiedene Einzelheiten über die Ausführung des Attentats; er habe, sagt er, ruhig Kaffee trinkend vor dem Restaurant gesessen und das mit Zeitungspapier und Leinwand umwickelte Paket mit Dynamit allmählich mit dem Fuße in das Restaurant gestoßen, derart, daß nur die Lunte auf der Terrasse geblieben sei. Er habe alsdann die Lunte mit seiner Zigarre angezündet und sich entfernt. Auch der Kellner L'Herot erhielt neuerdings wieder einen Drohbrief. Der Polizeipräfekt hat besondere Maßnahmen zum Schutze L'Herots getroffen.

* **Paris**, 27. April. Der Gemeinderath von Paris lenkt in einem Schreiben die Aufmerksamkeit Loubets auf die traurige Lage der Opfer der jüngsten Explosion. Loubet erwiederte, er habe befohlen, daß Letzteren geholfen werde, auch werde er einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Entschädigung der durch Attentate geschädigten Personen.

Belgien.

* **Genf**, 26. April. Heute wurde an der Wohnung eines gewissen Noly in der Lyonerstraße Nr. 39 ein anarchistisches Plakat angeschlagen, unterschrieben „Ein Nachfolger Ravachol's". In dem Plakat wird Noly benachrichtigt, daß er am 1. Mai sterben werde. Die Polizei hat das Plakat sofort beschlagnahmt.

Italien.

* **Rom**, 26. April. Im Laufe des Tages wurden die Häupter der Anarchistenpartei in Rom und ganz Italien verhaftet.

Rußland.

St. Petersburg, 27. April. Von dem gegenwärtig erörterten Projekt eine neuen Einkommensteuer wird ein Erträgniß von 15 Millionen erwartet. Der Ertrag soll zusammen mit der Herabsetzung des Etats einiger Ministerien zur Beseitigung, bezw. Verringerung des Fehlbetrags des nächsten Budgets dienen, der wegen der Aufwendungen für Nothstandszwecke auf 50 Millionen geschätzt wird.

Griechenland.

* **Athen**, 27. April. Nach einer amtlichen Depesche fand an der türkisch-griechischen Grenze zwischen türkischen Truppen, welche bei Kalaka die Grenze überschritten, und griechischen Hirten ein Kampf statt, bei welchem ein türkischer Soldat und zwei Hirten getödtet wurden. Auf beiden Seiten kamen noch mehrere Verwundungen vor. Die türkischen Truppen gingen über die Grenze zurück.

Baden.

⊙ **Mannheim**, 26. April. Das hiesige großh. Bezirksamt hat das von der hiesigen sozialdemokratischen Partei zur Feier des 1. Mai in Aussicht genommene öffentliche Volksfest, welches auf einer städtischen Wiese am Floßhafen stattfinden sollte, verboten und wird die sozialdemokratische Partei nunmehr ihre Feier des 1. Mai im Saale des Saalbaues begehen. — In der gestern stattgefundenen Bürgerausschußsitzung, welche Nachmittags 3 Uhr begann und erst Nachts gegen 1 Uhr ihr Ende erreichte, wurden die städtischen Voranschläge für 1892 berathen und nach den Anträgen des Stadtrathes genehmigt. Hiernach gelangt für das laufende Jahr eine Umlage in Höhe von 58 Pf. gegen 45 Pf. im Vorjahre zur Erhebung.

??? **Freiburg**, 26. April. Vom 1. Mai ab werden auch hier in Folge der zahlreichen Beschwerden aus Elternkreisen sämmtliche Schulen um 8 Uhr statt um 8½ Uhr den Unterricht beginnen. Für die Winterzeit sind weitere Entscheidungen vorbehalten. — Eine festliche Huldigungsfeier mit lebenden Bildern findet zum Jubiläum unseres Großherzogs Sonntag Vormittag in der Festhalle statt.

♂ **Freiburg**, 27. April. Die militärische Feier des Regierungsjubiläums Sr. K. H. des Großherzogs findet in hiesiger Garnison statt: Freitag, den 29. d. M., Vormittags, Parade des Infanterieregiments Nr. 113 auf dem Karlsplatze, nach derselben große Paroleausgabe. Um 3 Uhr Festessen der Offiziere im Offizierkasino unter Beizug der inaktiven Offiziere, am Abend besondere Vergnügungen der Mannschaften in den Kasernen. Am Samstag spielt die Regimentsmusik vor dem Siegesdenkmal, dann erfolgt großer Zapfenstreich. Sonntag, den 1. Mai, Morgens früh, große Tagwache durch die Regimentsmusik und sämmtliche Trommler, später Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen. — Nächsten Samstag wird der Prorektor unserer Universität, begleitet von den 4 Dekanen, nach Karlsruhe reisen, um von Sr. K. H. dem Großherzog zur Entgegennahme der Glückwünsche in Audienz empfangen zu werden.

⚔ **Ettlingen**, 27. April. Das Regierungsjubiläum des Großherzogs wird hier am nächsten Samstag und Sonntag durch Schulfeier in der höheren Bürgerschule und dem Lehrerseminar, allgemeines Festbankett im Gasthaus zur Sonne, unter Betheiligung der Militärmusik und des Gesangvereins Liedertafel am Samstag, durch großen Festzug zum Festgottesdienst am Sonntag gefeiert. — Bei der gestrigen Erneuerungswahl für den Gemeinderath siegte der Wahlvorschlag der Liberalen. Von den ausgetretenen Gemeinderäthen wurde nur einer wieder gewählt, zwei der Gewählten waren von beiden Parteien vorgeschlagen.

♉ **Bretten**, 25. April. Gestern feierte Herr Dekan Flad das 25jährige Jubiläum seiner hiesigen Amtsthätigkeit. Tags zuvor übermittelte die hohe Oberkirchenbehörde, der hiesige Amtsvorstand, die Vertreter der politischen Gemeinde und der hiesigen Lehranstalten, sowie der evangelische Kirchengemeinderath ihre Glück- und Segenswünsche. Um seiner Dankbarkeit einen bleibenden Ausdruck zu geben, überreichte Letzterer einen geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal. Abends erfreute der hiesige Kirchenchor den Jubilar durch ein Ständchen, der Festgottesdienst war äußerst gut besucht und in meisterhafter Weise verstand es Herr Dekan Flad, ein Bild seiner bisherigen Amtsthätigkeit vor den Augen seiner andächtigen Zuhörer zu entrollen. Montags versammelte sich die Diözesangeistlichkeit von Bretten, um ihrem Vorstand den schuldigen Dank darzubringen mit der Versicherung, daß sie sich freuen und stolz seien, ihn als Dekan zu besitzen. Möge es dem Herrn Jubilar vergönnt sein, in ungeschwächter Kraft des Körpers und des Geistes das Gedächtniß einer 50jährigen Amtsthätigkeit hier zu feiern.

♌ **Villingen**, 27. April. Die sozialdemokratische Partei des 2. Wahlkreises ladet durch rothe Plakate auf den nächsten Sonntag die Gesinnungsgenossen aus der badischen Umgegend und dem benachbarten Württemberg zur Maifeier ein. Dieselbe findet in der zur Aktienbrauerei gehörigen Sommerwirthschaft „Zum Kalkofen" statt und wird J. Schwingel aus Mannheim die Festrede halten. Alsdann folgen theatralische, den Zwecken und Bestrebungen der Partei entsprechende Aufführungen durch die „Genossen" von Villingen, Furtwangen und Hornberg.

♌ **Villingen**, 26. April. Den Binder'schen Eheleuten, welche gestern ihre goldene Hochzeit feierten, wurden nach der kirchlichen Feier im Rathhause als Geldgeschenk Sr. K. H. des Großherzogs 30 M., von der Stadt Villingen 20 M. und als Geschenk des Herrn Erzbischofs die Handpostille von Goffine überreicht.

Handelsnachrichten.

§ (**Lebens-, Pensions- und Leibrentenversicherungsgesellschaft „Iduna" in Halle a. S.**) Der 37. Rechenschaftsbericht, das Jahr 1891 umfassend, ist nunmehr erschienen. Das finanzielle Ergebniß war befriedigend. Der Ueberschuß von 616,315.11 M. gestattet die Weitergewährung der seit 1. Januar 1891 auf 25 Proz. der einfachen Jahresprämie (bezw. 3 Proz. der bezahlten Prämiensumme in Abtheilung B) normirten Dividende auch im Jahre 1893. Die Prämienreserve betrug 20,905,458 M. In sicheren Hypotheken, Grundbesitz, Effekten, baarer Kasse, Bankierguthaben und Polizedarlehen waren 23,550,229 M., d. h. 96 Proz. der Aktiva, angelegt. Die am 23. April abgehaltene Generalversammlung ertheilte die statutmäßige Entlastung, wählte die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wieder und genehmigte einen Antrag auf Aenderung des §. 16 und Streichung des §. 17 des Statuts.

Mannheim, 27. April. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse fand wenig Geschäft statt. Wir notiren: Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien 265½ b. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 330 G.

Frankfurt a. M., 27. April. (Börsenbericht.) Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich auf einzelnen Gebieten wieder lebhafter. Die Stimmung war Anfangs eine feste, trotz der schwachen Wiener Vorbörsenkurse. Von Berlin wurde eine Besserung der russischen Werthe gemeldet, die mit der Nachricht, daß das Getreideausfuhrverbot bald aufgehoben werden dürfte, in Verbindung gebracht wurde. Die feste Haltung übertrug sich auch auf die übrigen Hauptspekulationsgebiete u. sind dieselbenmeist mit kleineren Preisbesserungen aus dem Verkehre hervorgegangen, wiewohl nachbörslich wieder Gewinnrealisationen vorgenommenwurden, die naturgemäß auf das Preisniveau drückten. Banken gebessert. Oesterr. Bahnen lustlos. Böhm. Transportwerthe fest. Schweizerbahnen Kleinigkeiten anziehend. Ausländische Renten still. Montanwerthe tendirten in günstiger Haltung. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 27. April. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 275¼—⅝—¼ b., Diskonto-Kom. 193.20—90—30 b., Handelsgesellschaft 140.80 b., Darmstädter 137.90—138 bez., Dresdener 140.60—141 b., Deutsche Bank 161.25 b., Nationalbank — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 109.20 b., Wiener Bankverein — bez., Staatsbahn 247½ b., Lombarden 76⅞—¾ b., Böhm. Nordbahn 154½ b., do. Westbahn 307⅜ b., Buschtehrader 385¾ b., Nordwestbahn 179 b., Elbthal 200⅜ b., Meridional 122.10 bez., Lemberg — kpt., Prince Henri — b., Mittelmeer 92.50 b., Marienburger 54.20—55—54.90 bez., Gotthardbahn 136.40—20 kpt., 135.80—36.20—136 Mai, Zentralbahn 128.70—80 Mai, Nordost 110.30—60—50 Mai, junge Nordost 105 bez., Union 65—20 Mai, Jura-Simplon konv. Westbahn 49.50 Mai, do. Stamm Mai 49.50 b., do. Genußscheine —.— bez., Nordd. Lloyd 102.10 ex. Div. bez., Bochumer 119.50 bez., La Veloce —.— bez., Alpine 51.75 bez., Harpener 143.50—20 bez., Kurl — b., Hibernia 115.20—60 bez., Laurahütte 110.30 b., Gelsenkirchen 130.40—131 bez., 3% neue Reichsanleihe 85.40—30 ult., 85.50 kpt., Aegypter —.— bez., Ungarn 93.30 ult., 93.35 kpt., Ung. Papier — kpt., Italiener 88.50 bez., do. Tabak —.— bez., Portugiesen 26.75 bez., Spanier 59.70 bez., Türken B. 29.35 bez., do. Loose 24.55—65 bez., 1880r Russen — b., Zollobligationen 90.40 b., Argentiner 43.40 b, Griechen — b., Mexikaner 26.10 bez., Buenos 49.40 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 175⅜ kpt., Diskonto-Kom. 193.05. Darmstädter 138.20. Ungarn 93.20.

Mannheim, 27. April. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 18.75, Juli 19.05, Nov. 19.—. Roggen für Mai 19.75, Juli 18.25, Nov. 16.70. Haber für Mai 13.20, Juli 14.—, Nov. 13.95. Welschkorn für Mai 11.10, Juli 11.25, Nov. 11.70. Stimmung flauer.

* **Villingen**, 26. April. 50 Kilo alter Kernen —.— n. 11.04, Roggen —.—, Haber a. --, n. 8.04, Gerste 9.37, Veesen —.—, Mischfrucht 7.41, 20 Liter n. Kartoffeln 1.30, 50 Kilo Wicken 9.50, Linsen —.—, Bohnen 7.30, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 68—70, Hammelfl. 00—00, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.50—00, Stroh 2.00—0, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 50, ½ Kilo Butter 82—84.

* **Pfullendorf**, 26. April. 100 Kilo Kernen 21.—, 20.46, 19.30, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste 17.80, 16.93, 16.30, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 14.—, 12.56, 12.50, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

* **Berlin**, 27. April. Spiritus 50r hier 60.30, 70r hier 40.80, für April-Mai 40.40, Aug.-Sept. 42.20.

* **Hamburg**, 27. April. Kaffee: Good average Santos für Mai 65¾ Pf., ditto für Sept. 63¼ Pf.

* **Bremen**, 27. April. (Erdöl.) Standard white hier 5.90. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 27. April. (Erdöl.) Bereinigtes 14—, für April ——, Mai 14—, Sept.-Dezember 14—. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 79½ Fr.

* **Amsterdam**, 27. April. Bankazinn 56¼, Billitonzinn 56—.

* **Liverpool**, 27. April. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 17,000 Ballen. Umsatz 5000 Ball. Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 27. April. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 2 d.

* **London**, 27. April. Silber 39⅞.

* **New-York**, 26. April. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 6¹⁵⁄₁₆. Baumwolle für Juli 7.15, für August 7.25, Baumwollezufuhr vom Tage 12,000, Ausfuhr nach Großbritannien 5000, Ausfuhr nach dem Festlande 7000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 28. April. Unsere Stadt prangt zur Feier des Jubiläums Sr. K. Hoheit bereits im schönsten Festkleide. Der Marktplatz ist in einen entzückenden Schmuckplatz verwandelt worden und neben den zahllosen Fahnen und Bannern in den badischen und deutschen Farben werden in den verschiedensten Theilen der Stadt besondere Dekorationen, Transparente und frisches Grün zum Schmucke angebracht. Das Wetter war heute früh wieder merklich kühl, aber klar, und die Sonne steigt höher am Himmel, so daß wir auf ein paar schöne, heitere Festtage hoffen dürfen.

× **Karlsruhe**, 27. April. Bei der heutigen Wahl von 10 Kirchenältesten der evangelischen Gemeinde wurden die bisherigen Aeltesten, Stadtrath Dürr, Buchhändler Gräff, Geh. Rath Helm, Privatier Lautz und Senatspräsident Dr. v. Stößer mit 91—95 Stimmen (bei 95 Abstimmenden) wieder gewählt. Die 3 außerdem austretenden Aeltesten hatten eine Wiederwahl abgelehnt und zwei Plätze waren durch Todesfälle erledigt. Für diese 5 Stellen standen nun auf dem Wahlvorschlag der liberalen Partei Kaufmann Bronner, Stadtrath Höpfner, Hauptlehrer Morlock, Finanzrath Sievert und Revisor Zimmermann. Diese wurden auch mit 51 und 52 gegen 43 Stimmen gewählt, welche letztere auf die Herren Prof. Baumeister, Legationsrath v. Marschall, Prof. Oeser, Blechner Schlehbach und Seminarlehrer Schweickhardt fielen. Da man bei den Wahlen der Kirchengemeindevertreter ein Vorgehen der Landpostpartei erlebt hatte, welches vorerst eine Verständigung nicht mehr möglich erscheinen ließ, auch erwartete, daß die Deutschkonservativen es versuchen würden, im Kirchengemeinderath durch Beseitigung der meisten der bisherigen Aeltesten die Mehrheit zu erstürmen, sah sich die liberale Partei veranlaßt, der Rechten keinen weiteren Vertreter zu geben, sondern wieder fünf kirchlich-liberale Männer vorzuschlagen. Da nun vier derselben bei den Erneuerungswahlen durchgefallen, also nicht mehr Kirchengemeindevertreter waren, so ist zugleich die Kirchengemeindeversammlung um vier liberale Stimmen erweitert, so daß sie in Zukunft unter 102 Stimmen etwa 55 zählen wird.

F. **Karlsruhe**, 27. April. (Kolosseum.) Unter Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals des Kolosseums beging Dienstag das badische Trainbataillon Nr. 14 die Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs. Die Feier darf in jeder Hinsicht als eine äußerst gelungene und würdige bezeichnet werden. Das Verhalten der Mannschaft war ein durchaus musterhaftes. Mit großer Spannung folgte dieselbe, die auf Kosten der Bataillonskasse Speise und Trank erhielt, den vorzüglichen Darstellungen des Künstlerpersonals; besonders die schwierigen Leiterproduktionen des Ehepaars Fantli erregten das größte Staunen. Zahlreiche hohe Ehrengäste waren erschienen. So bemerkten wir Herrn Staatsminister Turban mit Familie, Exzellenz General v. Schlichting, General Bröfigke, Geh. Rath Gentz, General v. Stranz, Generalarzt Dr. Eilert, Major v. Wolff, v. Schönau-Wehr, die Offiziere des Generalstabes, fast vollzählig, sowie eine große Zahl anderer Würdenträger des Militär- und Zivilstandes. Eine besondere Empfehlung für den guten Ruf des Kollosseums mag noch sein, daß sämmtliche vorgenannten Herren von ihren Frauen und Töchtern begleitet waren. Die Feier, der sich noch ein kleiner Ball anreihte, macht den Veranstaltern alle Ehre. — Wie wir gestern Abend erfuhren, findet Montag, den 9. Mai, eine Wohlthätigkeitsvorstellung des Kolosseums mit besonders gewähltem Programm zum Besten des badischen Frauenvereins mit erhöhten Preisen statt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 28. April. 2. V. 57. Ab.-V.: „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Jordan. „Sonne und Erde", Ballet in 2 Ab-theilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter, Musik von Josef Bayer. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 29. April. Vorst. außer Abonnement. Festvorstellung zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: „Festmarsch" von Felix Mottl. „Szenischer Prolog" von Oswald Haucke. Zum ersten Male: „Der Cid", lyrisches Drama in 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius. Anfang 6½ Uhr. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden vom Samstag, den 23. April, Vormittags 8 Uhr an angenommen.

Samstag, 30. April. 2. V. 58. Ab.-Vorst.: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.

Bildende Kunst.

Großh. Kunstgewerbeschule Westendstraße 81, Schulausstellung vom 23. April bis einschließl. 2. Mai, täglich geöffnet von 9—1 und 2—6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Donnerstag, 28. April, Abends 8½ Uhr, im großen Saale Bankett zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs.

Alte Dragonerkaserne: Donnerstag, 28. April, Abends 7 Uhr, Reiterfest.

Sehenswürdigkeiten.

Jubiläumsausstellung vom 23. April bis 2. Mai in der Festhalle Ausstellungshalle und dem Stadtgarten.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der bisherige Luftwirbel ist nordostwärts weitergeschritten und sein Mittelpunkt befindet sich jetzt an der mittelschwedischen Küste, ist also im Abzug begriffen. Die Vertheilung des Drucks über Mitteleuropa ist deßhalb zwar ziemlich gleichmäßig, aber unregelmäßig, da fortdauernd einzelne Störungen sich geltend machen, welche im Zusammenwirken mit einem an der schottischen Westküste erschienenen neuen Luftwirbel wohl wolkiges und kühles Wetter, voraussichtlich ohne wesentlichen Niederschlag veranlassen könnten.

Englische Cheviots und ächte Kammgarne ca. 140 cm. breit à Mrk. 1.75 bis 7.85 per Meter versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl bereitwilligst franko. 356.6.4

Einfache und **Doppel-Fernrohre, Feldstecher, Operngucker** (auch in Alumin.) v. Mk. 3 bis 1000 Mk., einzelne Stücke sowie postenweise am billigsten v. **G. Barth**, Spezial- und Versandgeschäft für opt. und physikal. Gegenstände, **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 215. 1566.3.3

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Sort. Kiste Nr. 1 milde Qualitäten 100 St. Mk. 8¾, enth. 5 Sort. in der Preislage v. Mk. 70—100 p. Mille. **Gust. Schneider**, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B. 1173.25.4

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. April 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
" 3½ " "	—	9970
" 3 " "	—	8580
Preußen 4 kons. Oblig. M	10670	—
" 3½ " "	—	9970
" 3 " "	8590	8580
Baden 4 Obl. . . . fl	10220	10210
" 4 ditto . . M	—	10420
" 4 v. 1886 . "	10650	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10270	10260
" 4 " Obl. fl	10660	—
Württ. Obl." fl	10130	10120
" " 4 v. 75/80 M	10290	10280
" " 4 v. 81/83 "	10520	10510
" " 4 v. 85u.87 "	105	10490
" " 4 v. 1891 "	10650	10640
" " 3½ v. 88u.89 "	9900	—
" " 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10430
" 4 Oblig. . . "	10500	—
3½ Hamburger St.-Rente	9780	9760
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	5710	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5550
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl	9480	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	10050	—
" 4⅕ Silber Rente .	—	8090
" 4⅕ Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	8580	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch	10690	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9340	—
" 5 Papierrente . .	8580	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8850	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8600	—
" 3 Rente . . .	5580	—
Rumänier 5 amort. Rente	9760	9750
" 4 am. Rte. v. 90 .	8210	—
6 Ruß. Goldanleihe . .	10360	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6590	—
5 " 3. " " .	6620	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9350
4 " Goldanleihe v. 1889	9330	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9425	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9350	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9520	95
" 4 " " 1886 "	9480	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3580	3960
" 3%	2710	—
Serbien 5 Goldrente . .	8080	8070
" 5 Eisenbahn . .	8150	8140
Schweden 4 Oblig. M	103	—
" 3½ v. 1890 "	9380	—
" 3½ " . . "	—	9380
" 3 " . .	—	8460
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9640	—
" 3 " " 1888 "	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5950	—
Schweiz 3½ Berner	9820	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9180	—
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9770	9760
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4320	4310
Mexiko 6% Anleihe . .	8190	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankfr. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q.	99	—
3½ " " Lit. S. .	99	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .		8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10190	—
4 " " 1890 . .	10230	10220
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8690	8680
3 " v. 1889 . .	8600	8680
3½ Mannheim v. 1888 .	9350	—
4 " v. 1890 .	10270	10260
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9560	—
3½ " v. 1887 .	9350	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14780
Frankfurter Bank 8%	13920	13910
Amsterdamer " 4%	15150	—
Badische Bank 4% .	11310	113
5 Basler Bankverein	12480	—
Darmstädter Bank 4%	13380	—
4 Deutsche Bank .	161	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	19250	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9660	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17260	—
4 Preuß. Bodenkredith.	12550	—
Rheinische Kreditb. 4%	119	—
Süddeutsche Bank 4%	10120	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15850	15830
Württ. Notenbank 4%	—	10820
" Vereinsbk. 4%	12440	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	850	—
*5 " Kredit . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26540
5 Bad. Zuckerf. W. .	5680	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	140
Ettlinger Spinnerei	9390	—
4 Nordd. Lloyd . .	99	—
4 Laurahütte . . .	—	11060
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4080	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	10910	—
Ultimo	10980	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	222	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14350	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	140	—
4 " Nord .	112	—
4 Werrabahn . 100	70	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	76½	76¼
5 Alföld-Fium fl. 200	—	171
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171½	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	174	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest	179¼	179
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115½	115¾
5 Siebenbürger i. G.	168¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	171	—
5 Ungar. Gal. I. " .	169¾	—
5 Ung. Nord-Ost . .	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13550	—
4 Ital. Mittelm. L.500	—	9220
5 Westsicil. E.-B. .	—	5530

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10020
4 Donau-Dpfsch. 1888.	9030	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9650	9640
4 " . . . stfr.	—	10040
4 Franz-Josef . .	8250	8230
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7930	7930
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7930	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10670	10650
5 ditto Lit. B. fl.	9050	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10300	—
3 " " Fr.		
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10690	—
3 " v. 1883 M	10070	10000
3 " I.—VIII. Em.	8440	—
3 " IX. "	8210	82
3 " v. 1885	8030	8020
3 " Erg.-Netz Fr.	82	8190
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8280
5 Prag-Duxer . M.	10750	—
4 ditto	10020	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6810	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	101
5 " E. v. 1872 fl.	—	8560
4 Rudolf . . versch.	8240	—
4 " in Gold . .	10030	—
6 Ungarische N.-O.M.	10750	—
5 ditto Galiz. fl.	8630	—
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6250	—
5 Toskanische C. Fr	101	—
4 Gotthardb. . . .	—	10340
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	8960	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5470	5460
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10150	10140
3½ " " M.	—	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10065	10055
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10070	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9660	—
5 Pr.B.K.A.B.vl.à110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100vl.	10140	10120
3½ " v. 1886	94	9390
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	10060
4 " S. 53	10060	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ "	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10180
4 Württ. Hypothekenb.	—	10210
3½ " Kred.-Ver.	—	97
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4		
4½ Ital. Nbk. L. stfr.	9460	—
4	9340	9330
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10190	—
4 " . . .	10060	10050
3½ " v. 1886 .	9210	92
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	165
4 Badische Prämien .	13620	—
4 Bayer. Prämien	—	14030
3½ Köln-Mindener .	—	135
3 Oldenburger . . .	129	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12370
5 " v. 1860 .	12480	—
4 St.-Raab-Grazer .	104	10390
3 Türken Fr. 400 .	2455	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	12770
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	—	4280
Augsburger . . " 7	2960	2950
Braunschweig Thlr. 20	10470	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3130
Genua . Lire 150	12450	—
Mailänder . Fr. 45	4240	—
" . . " 10	19	—
Meininger . . fl. 7	2780	2770
Neufchateler . Fr. 10	2130	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32020	—
" Kred. v. 1858 100	—	333
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische . Thl. 10	81	8090
Ungar. Staats fl. 100	258	—
Venetianer . Lire 30	33	3290

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 20
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 30
Ruß. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½ .	16 23	16 19
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 69	9 65
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 50	116 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
" in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
" in Silb. fl. 50	—	85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	169 05	169 10 168 70
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	78 05	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 425	20 49 B 20 45 G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 20	81 25
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 90	81 15 80 95
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 30	—
" " . . M. G.	—	—

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr: Bonbons

haben sich als die besten und verdaulichsten Husten- und Katarrhmittel bewährt. Sie sind in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu haben. Man verlange aber „Loeflund's". 5145.1[illegible]

Todesanzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)

1831.1 Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser treubesorgter, innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

Ludwig Ernst,

Gypsbergwerk-Besitzer,

diesen Morgen 4 Uhr nach kurzer Krankheit (Lungenentzündung) im 73. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Obrigheim a. N., Karlsruhe, Oberkirch, den 27. April 1892.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. April, Nachm. 3 Uhr.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1828.3.1 Wir haben zu verdingen:

120 große und 120 kleine Wolldecken, 120 runde und 100 viereckige Korbscheiben, 60 Papierkörbe, 120 Wasserkrüge, 160 Nachtgeschirre, 160 Handbeile, 120 Handsägen und 320 Bretterstühle.

Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift: „Geräthe" versehen bis längstens

Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Muster und Bedingungen können bei dem Geräthschaftsmagazin an der Rüppurrerlandstraße eingesehen und Angebotsbogen dort oder von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 26. April 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Koke-Verkauf.

1808.3.1 Ein Theil unseres Kokeerzeugnisses, welches sich in der Zeit vom Juni d. J., bis Ende April k. J. ergibt, soll vergeben werden.

Bedingungen sind bei uns erhältlich.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Kokekauf" wollen bis spätestens

Samstag, den 7. Mai d. J.,

eingereicht werden.

Karlsruhe, den 28. April 1892.

Städt. Gas- u. Wasserwerke Karlsruhe.

Die Umpflasterung von etwa 690 qm u. „ Neupflasterung „ „ 660 „ Kalk- u. Sandsteinpflaster an Kreisstraßen und Wegen in den Amtsbezirken Durlach und Pforzheim ist zu vergeben.

Bedingungen und Verzeichnisse der Einzelleistungen liegen hier bei uns und in Pforzheim beim Straßenmeister Roth auf. 1840.2.1

Angebote, an welche Bewerber 14 Tage lang gebunden sind, wollen bei uns, Westendstraße 64, Karlsruhe, eingereicht werden, indem die Eröffnungstagfahrt

Samstag, den 14. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr stattfindet.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums erschien für **Pianoforte**

Grossherzog Friedrich-Marsch.

Musik und Text von

Josef Glück,

Grossh. bad. Kammermusiker.

Preis M. 1.20.

(Nach auswärts erfolgt bei Einsendung des Betrages Franko-Zusendung.) 1822.2.1

Fr. Doerl,

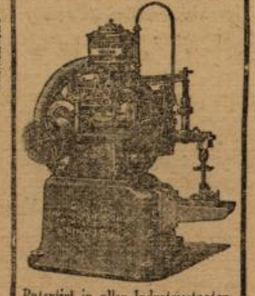
Musikalienhandlung,

Karlsruhe.

Petroleum-Motor „Vulcan"

Von 2—6 Pferdekräften.

4694.13.10



Patentirt in allen Industriestaaten.

Vollständig sicherer und gleichmässiger Gang. Keine Concession. Ungefährlich. Hoher Nutzeffect. Billigster Betrieb, da mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum arbeitend. Leichte Reinigung. Ausführlichen Prospect gratis u. franco.

G. Kuhn, Maschinenfabrik *Stuttgart-Berg.*

Geeignetster Motor für die Kleinindustrie, der besten Gaskraft- oder Dampfmaschine in keiner Weise nachstehend.

Haarleidende.

1435.3.3

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter Garantie für Erfolg. Kein Geheimmittel, k. Schwindel! Prospecte gratis und franco.

Zahlreiche Dankschreiben.

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.7

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. 5091.—7

1865 20.5

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen

Saxlehner's „Hunyadi János" Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist vorräthig in allen Buchhandlungen.

Großherzog Friedrich von Baden.

Ein Lebensbild

eines deutschen Fürsten und Mannes.

Festschrift

zur Jubelfeier der 40jährigen Regierung.

Von 1821.1

Ernst Keller.

Mit einem Bildniß in Lichtdruck.

Preis 1 Mark.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

AUSSTELLUNG.

1718.—7 Auf **Allerhöchste Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** veranstaltet die **Kunststickereischule** unseres Vereins Linkenheimerstraße Nr. 2, anläßlich der Jubiläumsfeier eine

Ausstellung alter Stickereien.

Dieselben sind meist Privateigenthum der Allerhöchsten Herrschaften, sowie der Fürstenhäuser von Hohenzollern und Fürstenberg. Auch das Kaiserliche Museum in Wien, verschiedene Kirchen des Landes und einige Private, haben interessante Stücke gütigst beigesteuert.

Die Ausstellung beginnt am **Sonntag, den 24. d. M.**, und dauert bis einschließlich **Sonntag, den 1. Mai.**

Geöffnet ist dieselbe an den

Sonntagen von Vormittags 11—12½ Uhr und Nachmittags von 2½—5½ Uhr.

Wochentagen „ „ 10½—12½ „ „ „ „ „ „

Eintrittsgeld 25 Pf.

Wir beehren uns, zum Besuche hiemit ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 20. April 1892.

Badischer Frauenverein Abtheilung I.

Der Vorstand.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

„Iduna" in Halle a. S.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. 1833.1

Stand am 1. April 1892.

Versicherungsbestand 49 199 Versicherungen mit Kapital und 117 909 M. Jahresrente.	87 356 541.50 M.
Seit Beginn des Geschäftsbetriebs ausgezahlte Kapitalien u. Renten	27 532 243 M.
Prämien-Reserve Ende 1891	20 905 458 M.
Sichere Hypotheken, Banquier-Guthaben, Haus- u. Effekten-Besitz	21 820 769 M.
Darlehen auf Policen	1 888 938 M.
Jahreseinnahme an Prämien, Zinsen 2c. in 1891	4 237 848 M.
Zur Dividendenvertheilung vorhandene Ueberschüsse der Vorjahre	1 833 775 M.

In 1893 werden vergütet:

Bei Dividendenvertheilung A

fünfundzwanzig Prozent der einzelnen Jahresprämie.

Bei Dividendenvertheilung B

drei Prozent der Summe aller gezahlten Jahresprämien.

Halle a. S., am 23. April 1892.

Die Direktion der „Iduna".

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen.

Bureau der „Iduna", Werderstraße 3 in **Karlsruhe.**

Elektrische Beleuchtung, Elektrische Kraftübertragung

von 1013.15.8

Siemens & Halske, Berlin.

General-Vertreter für Baden und die Pfalz:

Civilingenieur L. Kabisch, KARLSRUHE.

Hann.-Altenb. Bahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct.

BAD PYRMONT.

Pferdeb. z. Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Sool-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

1765.4.1 **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, auch Samstags, Abends 8 Uhr: Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 1716.—4

Alles Nähere besagen die Plakate.

1553.52.3 **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M**

Der neueste patentirte

Petroleummotor

(kein Benzin!)

und der einfachste, billigste

Wassermotor

für **Privatzwecke**

sind in hiesiger **Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung** täglich im Betriebe. 1789.6.4

Gerhardt & Oehme.

Billig!

Spiegelglas

zur Verglasung zu ***Fabrik-Preisen*** *der Mannheimer Spiegelmanufactur.*

Rohglas aller Art.

Fensterglas

zu billigsten Preisen.

Bei Angabe der Maasse u. Stückzahl sofort billigste Offerte:

Arnold & Müller,

Glas-Manufactur, ***Frankfurt a. M.***

1206.12.3

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,

Karlsruhe, 1556

24 Erbprinzenstr. 24.

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—21

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer, Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Heidelbeergeist

wird dem Kirschwasser vielfach vorgezogen, da solcher keine Blausäure enthält. p. Liter M. 2.50, 1889. M. 3, 1884er M. 3.50.

1891er Kirschenwasser

aus den besten Lagen von Lauf. Neusatz u. Bühlerthal, à M. 2.20, 1890er M. 2.60, 1886er M. 3, 1884er M. 3.50 p. Liter ohne Glas, oder p. Flasche incl. Fl. Probe-Kolli liefert mit Garantie 1217.13.7

Ant. Schön, Bühl i. Baden.

Gasthof

II. Rangs, gegenüber dem Bahnhof einer rhein. Großhandelsstadt mit riesigem Fremdenverkehr gelegen, in bester Verfassung, **mit Bier- und Weinwirthschaft**, fortwährend stark besucht, **ist seit** unter günstigen Zahlungsbedingungen mit nur 20—25000 M. Anzahlung. — Dieses Geschäft hat eine sichere Zukunft und wird zweifellos in kurzer Zeit an Werth bedeutend gewinnen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 1661.3.2

In **Baden-Baden**

neu hergerichtetes Geschäftshaus

(großer Laden mit 2 Logis) sofort zu verkaufen.

Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 1685.4.3

3898.62.43

Schönschreiben

jede schlechte Schrift wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für brieff. Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr. — Einf. u. d. Buchhaltung

Eichene und tannene Schnittwaaren

verkauft eine größere Parthie, in Klötze geschnitten von 12 bis 90 mm Dicke, zu den billigsten Preisen wegen Straßen-Anlagen über meinen Holzplatz

Fr. Rinklin, Holzhändler in **Freiburg i. B.**

1708.4.3

So schreibt man ohne Druckanwendung

schneller und leichter als gewöhnlich: mit

SOENNECKEN's EILFEDERN.

1 Auswahl (15) Federn m. Halter: 50 Pf

Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Diese Federn verhüten das krampfhafte ermüden der Finger

Diese Federn sind viel haltbarer als alle anderen

SEIDE SEI'S PANIER!

Dr. med. Böhm's Normal-Seiden-Trikot-Unterkleidung u. Strumpf-Waaren.

Deutsches Reichs-Patent 57059, engl. Patent 12817

Patente in allen Staaten angemeldet.

Garantirt reine Rohseide

Grossartigste Neuheit auf dem Gebiete der Unterkleidung. Nicht zu verwechseln mit bisherigen seidenen Sachen. Ganz neu erfundene eigenartige **Bearbeitung der Rohseide** ohne alle Chemikalien. **Nicht theurer** als gute Wolle, aber viel **haltbarer, wärmer, nicht hautreizend,** dem **Nervensystem** äusserst wohlthuend. Für Schweissaufnahme und Absonderung **geeigneter** als alle **bisher bekannten** Arten der Unterkleidung. Uebergang zu dieser neuen Bekleidung kann ohne Unbehagen oder Erkältung jederzeit geschehen. Jedes Stück ist mit gesetzlich geschützter Fabrikmarke versehen. Ausführliche Erläuterungen und Original-Preis-Listen sind gratis in den Verkaufs-Niederlagen zu haben.

Konzessionirte Verkaufs-Niederlage:

Weiss & Kölsch in Karlsruhe, **Friedrichsplatz 7.** 1782.3.2

SEIDE SEI'S PANIER!

Lokalveränderung.

1791.3.3 Von heute ab befinden sich meine

Verkaufs-, Lager- und Kontorlokale 32 Karlfriedrichstraße 32,

neben dem Hotel Germania,

in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.

A. Machatzky,

Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrikate,

KARLSRUHE i. B.

FRANZENSBAD

in Böhmen, 450 Meter über Ostsee. **Directe** Eilzugsverbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Continents.

Saison vom **1. Mai** bis **1. October.**

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leichtverdauliche **Stahlquellen. Mineral-** und **Stahlbäder, Kohlensäure-Gasbäder. Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor**, der an Heilwerth **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Seegen u. A.)

Vier grosse mustergiltige **Badeanstalten. Kaltwassercur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder, Massage.** 888.5.3

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämmtlicher Schleimhäute. Verdauungsschwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate. Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Kneipp'sche Wassercur.

J. Kaiser, pract. Arzt,

Manteuffelstrasse 15, part., direct neben dem Kaiserpalast,

Strassburg i. E. 1420.12.12

An die deutschen Hausfrauen.

1788.2.1 Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen, dauerhaften, jedem Haushalt zur Zierde gereichenden Leinen- und Wäsche-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des **Thüringer Weber-Vereins in Gotha** zu Händen des Herrn Kaufmanns **Karl Grübel** daselbst, die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Comite ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Linnenschatze erwirbt sich die deutsche Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Linderung des in der Handweberei herrschenden Nothstandes beigetragen zu haben. Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine bezogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind angesichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch. So kosten:

abgepaßte Handtücher erster Qualität, rein leinen weiß, 125 cm lang, 45 cm breit, das Stück	M. 1.—
do. do. zweiter Qualität, do. do. do.	„ 0,90
do. do. dritter Qualität, halbroh, do. do.	„ 0,75
Feine rein leinene Servietten, 70 cm im Quadrat, das Dutzend	„ 12.—
Feine halb leinene Servietten, do. do. do.	„ 10.—
Rein leinenes feines Tuch zu Betttüchern, 80 cm breit, das Meter	„ 0,95
Hochfeines, rein leinenes Tuch zu Hemden u. Betttüchern, 80 cm breit, das Met.	„ 1,05
Wischtücher, rein leinen, roth gestreift, 65 cm im Quadrat, das Dutzend	„ 7,50
Dieselben ohne Streifen, nur mit rother Kante, das Dutzend	„ 7.—
Rein leinene **altthüringische** Tischdecken mit Sprüchen, Namen und Franzen, 140 cm, das Stück	„ 15.—
Dieselben, 98 cm im Quadrat, das Stück	„ 9.—
Dieselben, 86 cm im Quadrat, das Stück	„ 7,50
Die Sprüche und Namen können vorgeschrieben werden.	
Gestreiften Bettbarchent, feine Waare, 70 cm. breit, das Meter	„ 0,70
Rothen do. do. do. do.	„ 0,75

Geschäftsstelle des Thüringer Weber-Vereins in Gotha.

Zu verkaufen: Hotels, Restaurants, Buchdruckereien, Bäckereien, Konditoreien, kaufm. u. Fabrik-Geschäfte, Mühlen, Villen, Güter, Grundstücke und Häuser jeder Gattung, so auch Tauschobjekte 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstr. 99. 1824.6.1

Weißzeugbeschließerin und eine tüchtige Köchin

als Kaffee- oder Beiköchin suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 1826.1

1825.4.1 Chefs de cuisine et Aides, Oberkellner, Portiers, Kellner, Diener, Haushälterinnen, Bonnen, Laden-, Büffet- und Zimmerjungfern, Kellnerinnen 2c. suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. 99.

Ein gebildetes, besseres Mädchen mit guten Empfehlungen, das in allen weiblichen Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle für hier oder auswärts als Kammerjungfer, zu Kindern oder zur Stütze der Hausfrau.

Gefällige Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1820.1

Gegen hohe Provision

gesucht zum Verkauf an bessere Private 2c. von einem leistungsf. **Hamburger Cigarren-Fabrikations- und Havana-Import-Haus** solide, respectable u. fleißige **Vertreter.** Off. u. **H. o. 03821** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 1834.1

Kindergärtnerin,

ev. mit guter Schulbildung, etwas musik., in Handarbeit geübt, sucht Stellung in gutem Hause. 1823.1

Näheres Frl. **Schmid**, Vorsteherin, Hirschstraße 56, **Karlsruhe.**

Hausburschen

für Hotel u. Gasthöfen suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 1839.2.1

Ein zuverlässiger und in allen Geschäften der Anwaltschaft gewandter Arbeiter sucht Stellung. Offerten mit Angabe des Salairs vermittelt das Kontor d. Blattes unter Nr. 1827.2.1

Eine Büffetdame

mit guten Zeugnissen sucht Stelle durch **K. Tröster, Karlsruhe,** Kreuzstraße 17. 1830.1

Offene Lehrstelle.

1370.—5 Für einen jungen Mann aus guter Familie u. mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft eine Stelle frei. Gründliche Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert in Karlsruhe.

Lehrling (Isr.)

für ein Manufactur- u. Modewaarengeschäft unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1800.3.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.